



Panel 3: Parents Matter

Systemische Eltern- und Familienarbeit bei
Drogenmissbrauch in der Adoleszenz

Dipl.-Psych. Andreas Gantner

Tagung: Cannabis entzaubern. Prävention verstärken.
Landesstelle für Suchtfragen in Baden-Württemberg
11.07.2023 Stuttgart

Gliederung

1. Welche Angebote gibt es für Eltern und Familien?
Einige Beispiele
2. Was wissen wir über die Wirksamkeit bei der Intervention bei jugendlichem Drogenmissbrauch?
3. Multidimensionale Familientherapie für Jugendliche mit Cannabisstörungen als evidenzbasiertes Konzept
4. Cannabisbezogene Frühinterventionsprogramme
5. FriDA als systemisch-familienorientiertes Beratungsangebot

1. Welche Angebote gibt es für Eltern und Familien?

- Einige exemplarische Beispiele



ELSA: seit 2012

ELSA wurde 2012 von der Delphi-Gesellschaft für Forschung, Beratung und Projektentwicklung mbH und der Villa Schöpfung, Zentrum für Suchtprävention in Kooperation mit Suchtberatungsstellen aus elf Bundesländern entwickelt.

Die Entwicklung und Erprobung von ELSA wurden mit Mitteln des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) gefördert. Eine fachliche Unterstützung bei der Entwicklung leisteten darüber hinaus die Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung (BZgA), die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS), die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V. (bke) und die Hessische Landesstelle für Suchtfragen (HLS).

Zur Anmeldung

ELSA unterstützt Eltern

Professionelle, kostenfreie Online-Beratung und Hilfe zu allen Fragen rund um den Substanzkonsum und Medienkonsum Ihrer Kinder.

Anmelden

Login für registrierte Eltern

Kinder und Jugendliche kommen früher oder später mit legalen und illegalen Drogen in Kontakt. Auch die angemessene Nutzung von Smartphones, Videospiele und Social-Media-Angeboten stellt Kinder und Eltern vor

In dieser Phase kommt es häufig zu Konflikten in der Familie: Eltern sorgen sich um ihre Tochter oder ihren Sohn - während die Kinder sich selbst und ihre Grenzen ausweiten wollen. Hier hilft ELSA den Eltern mit kompetenter Beratung.



Elternberatung bei Suchtgefährdung und Abhängigkeit von Kindern und Jugendlichen

Home

Über uns

Mehr >

ELSA

Elternberatung bei Suchtgefährdung und Abhängigkeit von Kindern und Jugendlichen

© Gestaltung: Ute Hübner, Berlin | Foto: Maxime Camille Rog, Düsseldorf

»Für meinen Sohn besteht der Alltag aus Kiffen und Computerspielen.
Wie soll ich damit umgehen?»

www.elternberatung-sucht.de

ELSA

Elternberatung bei Suchtgefährdung und Abhängigkeit von Kindern und Jugendlichen

© Gestaltung: Ute Hübner, Berlin | Foto: Maxime Camille Rog, Düsseldorf

»Schon mit 14 sind Drogen bei meiner Tochter ein Thema.
Was kann ich tun?»

www.elternberatung-sucht.de



Online-Beratung

Die Beratung erfolgt verschlüsselt in der ELSA Kommunikationsoftware. Schicken Sie dem Beratungsteam Ihre Frage als Nachricht oder vereinbaren Sie einen Chat-Termin.



Über ELSA

Das kostenfreie Angebot von ELSA wird umgesetzt von professionellen Beraterinnen und Beratern aus Suchtberatungsstellen im gesamten Bundesgebiet.



Informationen

Was ist der Unterschied zwischen Cannabis und Haschisch? Ist meine Tochter Smartphone-süchtig? Kann mein Sohn von Videospiele abhängig werden?

Projektleitung	Landschaftsverband Westfalen-Lippe, LWL-Koordinationsstelle Sucht Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS)
Beteiligte Organisationen	Evaluation Universität Hildeseim
Laufzeit	Dezember 2009 bis Oktober 2011
Standorte/ Verbreitung	<ul style="list-style-type: none"> Suchtberatungsstellen Beckum, Oelde, Hamburg, Osnabrück, Dortmund, Prenzlau, Berlin, Wuppertal, Ludwigsburg, Bietigheim-Bissingen, Rheinfelden Jugendämter Dortmund, Lüdenscheid, Rheine, Paderborn
Förderung	<ul style="list-style-type: none"> Bundesministerium für Gesundheit, Berlin Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster (Parallelprojekt mit vier Jugendämtern aus Westfalen-Lippe)
Zielgruppe	Eltern 12- bis 18-jähriger, riskant Suchtmittel konsumierender Kinder
Setting	Einrichtungen der ambulanten Suchtkrankenhilfe und Jugendämter

Leitfaden

Pro-aktive Elternarbeit
in der ambulanten Suchthilfe
und im erzieherischen Jugendschutz

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.



Gallus BISCHOF | Senior Researcher | Ph.D. | Universität zu Lübeck, Lübec...

CRAFT: Bausteine



- o Motivieren der Angehörigen
- o Gewaltpräventive Strategien
- o Funktionale Verhaltensanalyse
- o Kommunikationstraining

Angehörigenarbeit bei Suchterkrankungen nach dem Community Reinforcement Ansatz-basierten Familien-Training (CRAFT)

Verglichen mit der Anzahl von Menschen mit Abhängigkeits-erkrankungen sind deutlich mehr Menschen als Angehörige unmittelbar mitbetroffen. Angehörige werden durch das existierende Suchthilfesystem kaum erreicht und weisen eine erhöhte Rate stressbedingter Erkrankungen auf. Zusätzlich werden sie oft für die Suchterkrankung des Partners oder der Kinder verantwortlich gemacht. Die Belastungen sind besonders gravierend, wenn der Angehörige mit einer substanzbezogenen Erkrankung keine aktuelle Änderungsmotivation aufweist, was bei der Mehrzahl von Menschen mit substanzbezogenen Problemen der Fall ist.

Während Suchtberatungsstellen regelhaft Angebote für

Datum	Do–Fr, 7.–8. September 2023
Online anmelden	www.lwl-bildung.de/details?seminar=46466
Veranstaltungsnummer	23-0701-801-0051-0001
Methoden	Theorie-Inputs, Übungen und Rollenspiele
Zielgruppe	Mitarbeitende aus der ambulanten und stationären Suchttherapie, angrenzenden Arbeitsfeldern und andere Interessierte
Referent	Dr. phil. Gallus Bischof
Teilnehmerzahl	maximal 14 Personen
Arbeitszeiten	Erster Tag: 10:00 – 17:00 Uhr weiter Tag: 9:00 – 17:00 Uhr
Anmeldeschluss	28. Juli 2023
Kosten	405,00 Euro (inkl. Unterkunft/Verpflegung)
Ort	IDP Ludgerhaus, Münster

„Wenn nichts mehr geht, geht noch Elterncoaching.“

Hans Rübiger-Stratmann



Online Training **Elterncoaching** **Elternpräsenz statt Suchtpräsenz**

Referent	Hans Rübiger-Stratmann, Solingen
Die Geschichte	von der Familienberatung/-therapie zum Elterncoaching Schlüsselszene
Die Erfahrung	alle Eltern, die am Elterncoaching teilnehmen und von Termin zu Termin zu Termin alles umsetzen und testend ausprobieren und dann wieder das anwenden, was wir im jeweils letzten Termin überlegt und entschieden haben, sind erfolgreich, d. h. der Jugendliche hat den Konsum aufgegeben.
diagnostische Phase I	Kontraindikationen: süchtiger Konsum bei Eltern oder gestörte Paarbeziehung versus unterstützende Elternnache Multiproblemfamilie: die Eltern benötigen Kraft für eine monatelange Fokussierung auf das Ziel der Konsumfreiheit.
diagnostische Phase II	14 Tage Sendepause 1. zum Aufbau einer Sprachhemmung bei den Eltern 2. bezogene Individuation des Jugendlichen
Hirnforschung	Modell: Limbisches System mit Thalamus, Amygdala, Hippocampus PFC – Annäherungs- und Vermeidungsstrategien Exekutivfunktionen und Impulskontrolle/-hemmung Entwicklung und Phänomene in der Pubertät
Suchtpräsenz	„iatrogene“ Elternkommunikation: die Kraft der Suggestion Risikofaktoren in der kindlichen Entwicklung oder Zufall (Modell) Probierkonsum, Mißbrauch, Abhängigkeit: Alkohol, THC, Amphetamine, Medien
Familiendynamik	Bindung und Autonomie: bezogene Individuation Familienmobile – Paar-/Elternsubsystem – Geschwister-/Kindersubsystem
Systemische Haltung	nicht die Menschen müssen sich ändern, sondern die Beziehungsmuster Umdeutung von „Widerstand“, Co-Abhängigkeit, Rückfall, Abstinenz/Clean Abgrenzung Coaching zu Beratung und Therapie.
Lerntheorie	Verhaltensverstärker
Elternpräsenz	Bis zum Beginn der Pubertät ist alles getan. (Werte, Normen, Verantwortlichkeit); Elterliches Curling oder Lebenserfahrung ermöglichen; Elterliches Reagieren versus elterliche Autonomie als Ordnungsparameter Veröffentlichen, Netzwerke nutzen
Elterliche Interventionen	Rahmen schaffen zur Entwicklung von weitgehender Selbständigkeit Vertagen und Aufschub Sit in für Eltern als Selbsterfahrung Sit in für Kind, um Botschaft zu vermitteln: Ich kann nicht anders ... Aktionen, die immer wieder mit Zeitmustern überraschen.
Hypnosystemischer Interventionsstil	Ziel- und Lösungsorientierte Kommunikation :: MiniMax Interventionen Prozeßverlangsamung :: Suchprozesse laufen lassen Rückzug bei aversivem Verhalten :: Tit for Tat bei respektlosem Verhalten Rapport und Aufträge abholen: Zwei Schritte vor und einer zurück.
Gruppendynamik	Zunächst läuft die Kommunikation der Teilnehmenden über den Coach. Je erfahrener die Gruppe, desto mehr Unterstützung zwischen den Teilnehmenden.



Aktuelles

Herzlich willkommen !

- Sie machen sich Sorgen um Ihr Kind und suchen Informationen und Hinweise?
- Sie vermuten, dass Ihr Sohn/Ihre Tochter Drogen (Suchtmittel) nimmt oder süchtiges Verhalten zeigt und seine/ihre veränderte Art damit zusammenhängen?
- Sie möchten gern mit anderen Eltern sprechen, um zu erfahren, wie diese mit solchen Fragen und Problemen umgegangen sind?
- Sie suchen nach gleichbetroffenen Eltern in Ihrer Nähe wo diese Fragen Thema sind?

Möglicherweise können wir Ihnen weiterhelfen.

Wir waren alle in dieser Situation und standen vor denselben Fragen.

Im Sinne von „*Eltern helfen Eltern*“ konnten wir uns unterstützen und uns weiterentwickeln.

Wir laden Sie ein, auf unserer Seite zu stöbern.

Sie finden hier interessante Informationen und Hinweise.

Mitteilungen

**ab 01. Juli 2021 unter neuer Adresse
und neuer Telefonnummer !**

Unsere Empfehlungen



Elternkreis finden



Was kann ich tun, *wenn mein Kind Drogen nimmt?*

Eine innovative Video-Plattform für Eltern, die praktische Hilfe suchen

#Erfahrungsweitergeber

**Der Weg durch
die Drogensucht
unserer Kinder.**

Aus der Perspektive von Eltern und Betroffenen!



+ Online-Plattform mit ergänzenden Infos,
Bild- und Videomaterial

**Wir geben unsere Erfahrung von
Betroffenen für Betroffene**

Ehemalige Süchtige und von Sucht
betroffene Eltern und Angehörige
haben ihr Erfahrungswissen in
einem „Erfahrungsweitergeber“
zusammengestellt.

<https://eltern-suchthilfe.de/>

2. Was wissen wir über die Wirksamkeit bei der Intervention bei jugendlichem Drogenmissbrauch?



Internationale Evidenzlage familienbasierter Verfahren:

Verhaltenstherapeutisch-orientiert

- ❖ Community Reinforcement and Family Training (CRAFT)
- ❖ verhaltenstherapeutische Paartherapie, Behavioral Couples Therapy (BCT)
- ❖ die familiäre Verhaltenstherapie Family Behavior Therapy (FBT);

Quellen: Substance Abuse and Mental Health Services Administration.SAMSHA; 2020. Im Internet: https://store.samhsa.gov/sites/default/files/SAMHSA_Digital_Download/PEP20-02-02-012-508%20PDF.pdf; Stand: 16.01.2023

IQWiG: 2022: Systemische Therapie als psychotherapieverfahren bei Kinder und Jugendlichen

Systemisch-orientiert

- ❖ Multidimensionale Familientherapie (MDFT)
- ❖ Kurze strategische Familientherapie ,Brief Strategic Family Therapy (BSFT)
- ❖ Funktionelle Familientherapie, Functional Family Therapy (FFT)
- ❖ Lösungsfokussierte Kurztherapie, Solution-focused Brief Therapy);
- ❖ Multisystemische Therapie Multisystemic Therapy (MST)

Evidenz und Implementierung Familienbasierter Intervention bei Abhängigkeitserkrankungen (EVIFA)“

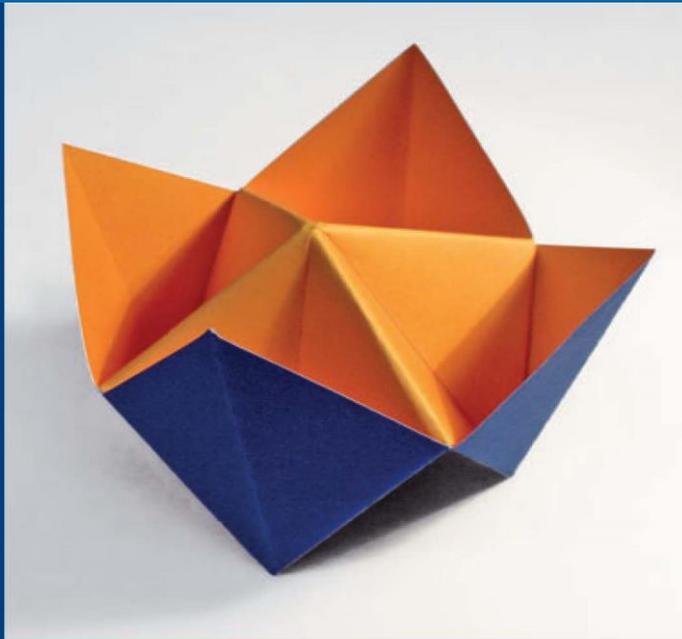
Samantha Schlossarek, Anja Bischof, Jan Krüger, Svenja Orłowski, Anika Trachte, Dominique Brandt, Hannah Hoffmann, Hans-Jürgen Rumpf & Gallus Bischof
Lübeck, Oktober 2020 BMG gefördert.

„Während die Wirksamkeit angehörigenbezogener Angebote insgesamt gut belegt ist, ist die Nutzung entsprechender Konzepte in der Suchtkrankenversorgung **moderat**.

Verbesserungen der Versorgung **bedürfen einer verstärkten Bemühung des Transfers von Forschung und Praxis sowie einer gesicherten Refinanzierung entsprechender Angebote.**

Zusätzliche Synergien sind zu erwarten aus einer besseren Vernetzung der Suchtkranken- mit der Selbsthilfe und der Nutzung **konzeptgestützter digitaler Angebote“**

MDFT ist wirksamste Therapie für Jugendliche mit Cannabismissbrauch



Spohr / Gantner / Bobbink / Liddle

Multidimensionale Familientherapie

Jugendliche bei Drogenmissbrauch und Verhaltensproblemen wirksam behandeln

Vandenhoeck & Ruprecht

EMCCDA: MDFT als „Best Practice“ Ansatz

Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG):

MDFT wirksamer als Richtlinientherapie

S 3 Cannabisleitlinie in Arbeit

Quelle:

IQWiG: 2022: Systemische Therapie als psychotherapieverfahren bei Kinder und Jugendlichen

European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction (2014), *Multidimensional family therapy for adolescent drug users: a systematic review, EMCDDA Papers, Publications Office of the European Union*

➤ MDFT: Systemische Jugendsuchttherapie als SGB VIII Leistung im Therapieladen

- ambulante Psychotherapie als Hilfe zur Erziehung im Kontext von pädagogischen Zielen/Leistungen (§ 27 SGB VIII)
- ambulante Psychotherapie als Bestandteil der Eingliederungshilfe (§35a SGB VIII)
- Rechtliche Basis: Berliner Rahmenvertrag therapeutischer Leistungen (BrVJug)
- Jugendliche und Eltern können in flexiblen Settings einzel- und familientherapeutisch begleitet werden (130 Fachleistungsstunden)

➤ Anforderungen:

- PPT/KJP- Approbation der Fachkräfte
- Starke Vernetzung und Kooperationsbeziehungen im Hilfesystem

4. Cannabisbezogene Frühinterventionsprogramme



Aktuelle Cannabiskonsument:innen

ca. 4,5 Millionen

Anteil von cannabisbezogenen Störungen

ca. 600.000 (13%)

Anteil von Ca-Klient:innen in Suchthilfe

ca. 30.000 (5%)

Durchschnittsalter beim Erstkonsum
von Cannabis

14,7 Jahre



Durchschnittsalter von Cannabisklient*innen
bei Betreuungsbeginn

26 Jahre

Evaluierte Cannabisprogramme im Überblick

	Frühintervention / Beratung				Behandlung	
	FreD	CAN Stop	Realize-it	Quit The Shit	CANDIS	MDFT
						
Zielgruppe	14-21 Jahre Erstauffällige Drogenkonsumenten	14-21 Jahre Junge Cannabiskonsumenten in verschiedenen Hilfesystemen	15-30 Jährige Cannabismissbraucher/ -abhängige	15-30 Jährige Jugendliche und Erwachsene Cannabismissbraucher /abhängige	18-30 Jahre Cannabisabhängige	13-18 Jährige Jugendliche mit Cannabisstörungen und Eltern
	Ø 17,7 Jahre	Ø 18,6 Jahre	Ø 24 Jahre	Ø 25,6 Jahre	Ø 26,2 Jahre	Ø 16,2 Jahre
Programmmerkmale	Information Motivierende Gesprächsführung 1 In-Take-Gespräch 1. Gruppensitzung 8 Std. in 1-2 Tagen	Psychoedukation Rückfallprävention Motivierende Gesprächsführung 8 Gruppensitzungen 4-8 Wochen	Selbstregulation Motivierende Gesprächsführung Lösungsorientierte Kurzzeittherapie Tagebuch 10 Wochen 5 Einzelberatungen 1 Gruppensitzung	Online – Beratungsprogramm Motivierende Gesprächsführung Lösungsorientierte Kurzzeittherapie 50 -Tageprogramm Einstiegs- und Abschlusschat	Einzelpsychotherapie Kognitive-behaviorale Therapie. Problemlösetraining Einzelsetting 10 Sitzungen	Multidimensionale Familientherapie Flexible Settings 4-9 Monate 2-4 Kontakte wöchentlich
Evaluation	Görgen, Hartmann & Oliva, 2003	Weymann, Baldus, Miranda et al., 2010	Tossmann & Kasten, 2010	Tossmann, Jonas, Tensil Lang & Strüber, 2011	Hoch, Zimmermann, Henker et al., 2007	Tossmann, Jonas, Rigter & Gantner, 2012

Frühintervention goes family



Elternberatung bei Suchtgefährdung und
Abhängigkeit von Kindern und
Jugendlichen

MDFT/FriDA Forschungs-Praxis Transfer

Forschungsinstitut: Delphi-Gesellschaft Berlin

MDFT Studie in Europa (Frankreich/Schweiz/Belgien/Holland/Deutschland)

- 2004-2006 INCANT/MDFT Pilot Studie (BMG)
- 2006-2009 INCANT/MDFT Hauptstudie (BMG)

MDFT-Transfer Projekt: Therapieladen e.V.

- 2009-2010 Beginn des nationalen MDFT Transfer I (BMG)
- 2012-2013 Nationaler MDFT Transfer II (50% BMG)
(Hamburg/Köln/München /Dresden)

FriDA-Projekt

- 2019-2021 Berliner FriDA-Transfer in 8 Suchtberatungsstellen (SenGes)
- 2021-2023 Bundesweiter Transfer in 12 Suchtberatungsstellen (BMG)

FriDA Kooperationspartner

In Berlin: Förderung von Sen Ges (2019-2021)

- 21 Suchtberater*innen aus 8 Beratungsstellen
(4x Vista gGmbH, 1x Notdienst e.V., 2x Caritas, 1x Stiftung SPI)

In Deutschland: Förderung BMG (1.10.2020- 31.03.2023)

- **Förderkennzeichen: Kapitel 1504 Titel: 68405**
- 24 Suchtberater*innen aus 12 Beratungsstellen

(Wangen, Villingen-Schwenningen, Pforzheim, Bad Homburg, Homberg/Efze, Kassel, Jena, Wernigerode, Potsdam, Wildau, Hamburg, Ahrensburg)

ZIELE DER FRIDA-BERATUNG

- Eltern in Bezug auf das wahrgenommene Problemverhalten der Jugendlichen zu orientieren und in ihrer Erziehungs- bzw. Elternkompetenz stärken
- Konsum- und Risikoverhalten bei Jugendlichen einzuschätzen und zu mindern
- Selbstverantwortung (mit Fokus Konsumverantwortung) des/der Jugendlichen zu stärken
- Lösungen und praktische Empfehlungen für die spezifische familiäre Problemstellung zu erarbeiten.

FriDA-Beratung praktisch

➤ Systemische Grundhaltung:

- Allparteilichkeit
- Raum für „Leid und Klagen“ geben
- Ressourcenaktivierung
„Sie sind die Medizin“
- Zuversicht und Hoffnung aktivieren

Wie kann ich Eltern gewinnen?

- „In der beratenden Arbeit mit den Eltern werden diese in ihrer „Not“ gehört und verstanden, d.h. sie werden als Klient*innen mit eigenem Hilfebedarf anerkannt.
- Bedeutsam ist die Vermittlung von Respekt und Wertschätzung für das Elternengagement.
- Die (subjektiv oft nicht mehr wahrgenommene) Wirksamkeit soll hervorgehoben und der noch bestehende Elterneinfluss erlebbar gemacht und verstärkt werden.“

(aus dem FriDA-Beratungsmanual 2021)

Der FriDA Beratungsprozess wird strukturiert anhand der

- Settingauswahl (zunächst wie angefragt, andere Settings werden angeregt)
- Formulierung von Sitzungszielen (Einheit von Diagnostik und Intervention)
- Umsetzung in Fragen/Interventionen
- Ergebnisse und Empfehlungen

In jedem Beratungsprozess soll eine diagnostische Einschätzung der Risiko- und Schutzfaktoren erfolgen im Hinblick auf

- das Konsumverhalten des Jugendlichen
- das psychosoziale Problemverhalten
- die familiäre Situation
- die elterlichen Kompetenzen
- den sozialen Kontext (Schule/Ausbildung/Peer/etc.).

Ergebnisse FriDA Projekt

BMG- Abschlussbericht

Berlin, Juni 2023

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Gesundheit

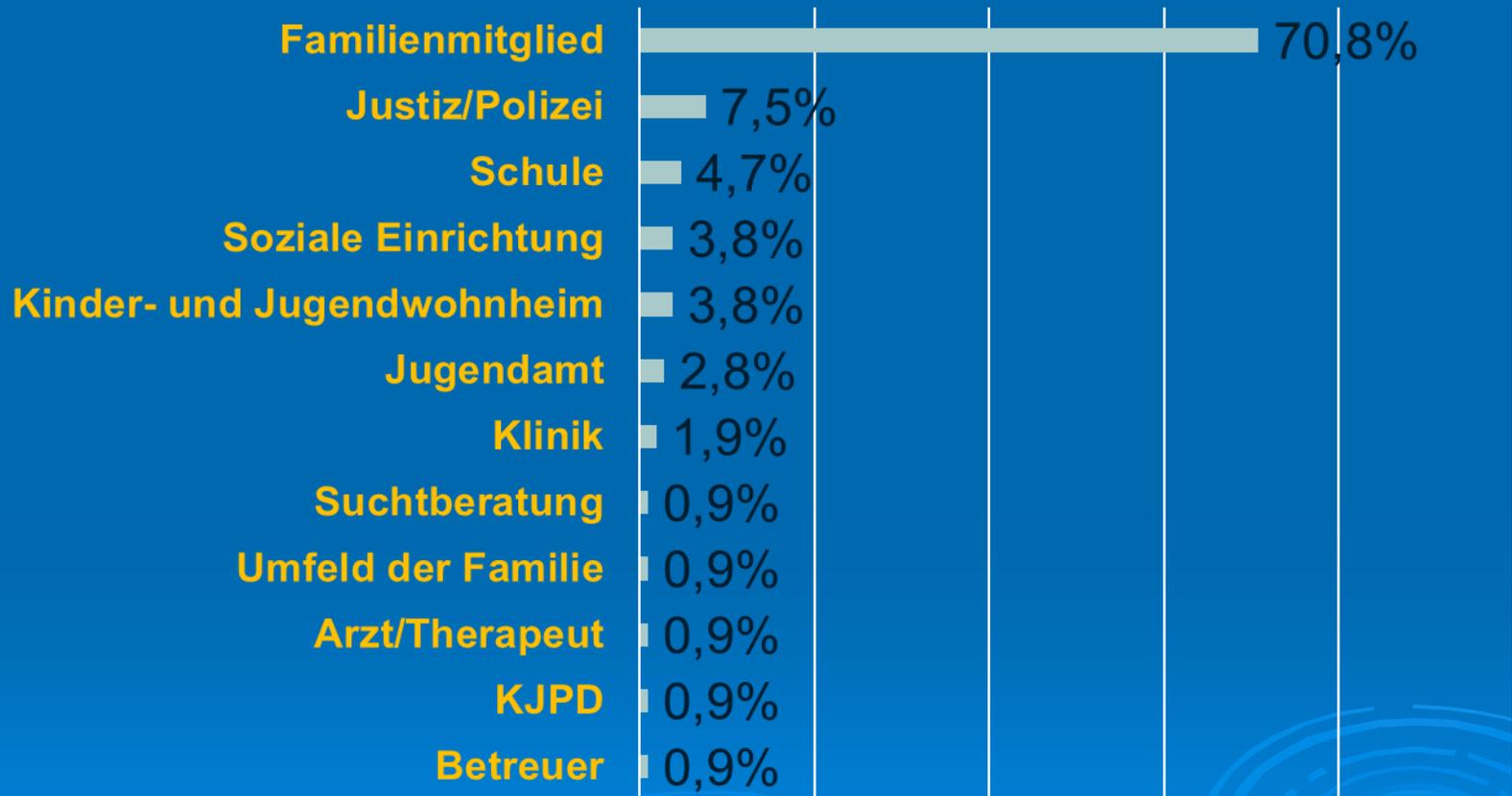
aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

„FriDA: Frühintervention bei
Drogenmissbrauch in der Adoleszenz“

Ein Projekt zur Verbesserung der Versorgung
von cannabiskonsumierenden Minderjährigen
und deren Familien in der ambulanten
Suchthilfe

Andreas Gantner, Dr. Peter Tossmann, Jeannine Bobbink, Birgit
Spohr, Lorenz Kasten

Jugendliche bzw. Familienmitglied wurden vermittelt durch... (n=106)

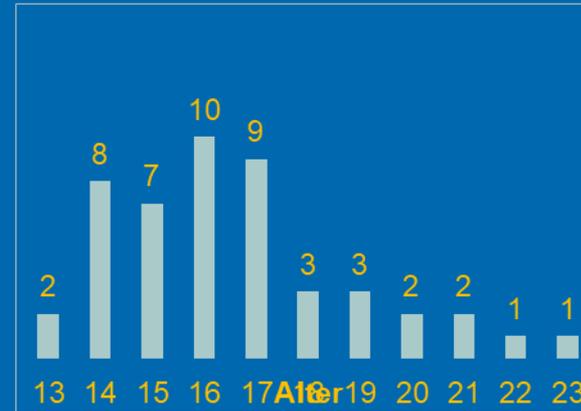


Soziodemographisches

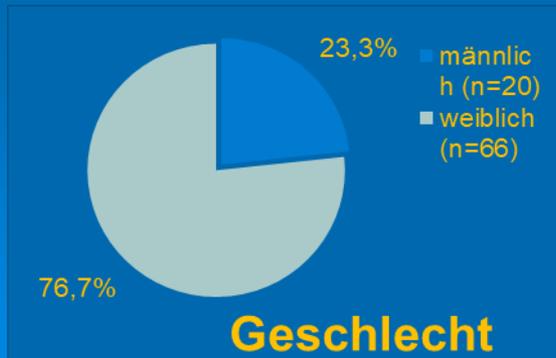
Jugendliche



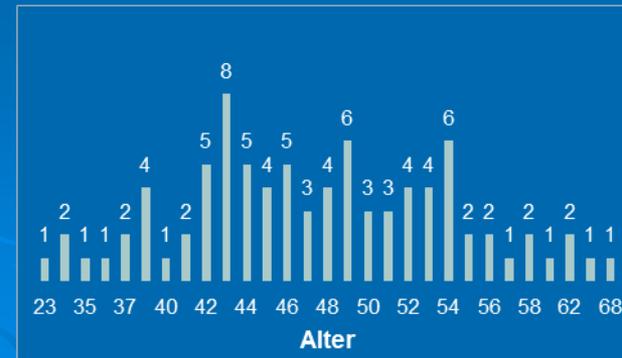
Ø16,5 Jahre



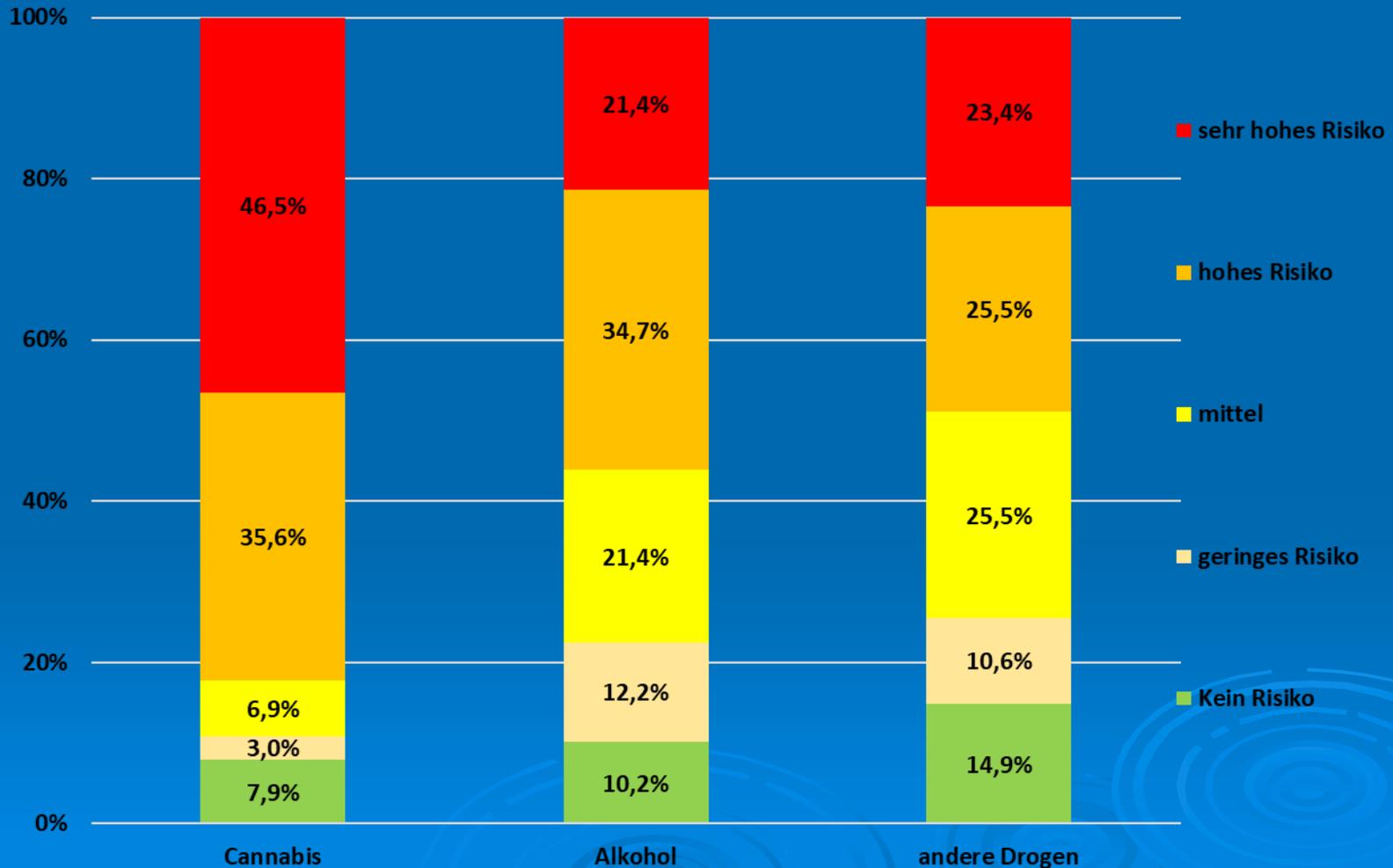
Eltern



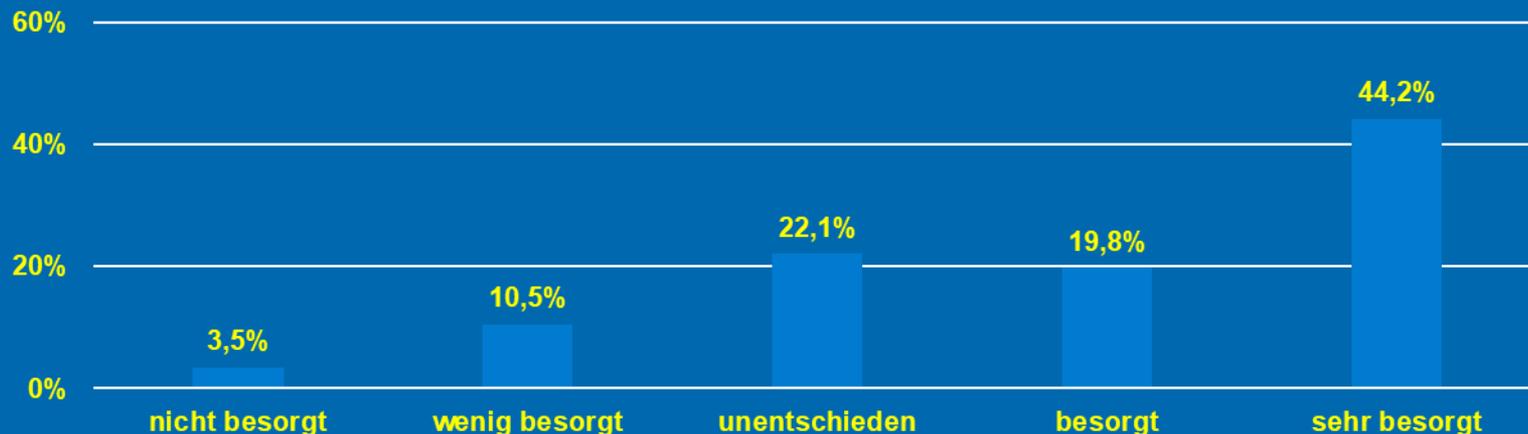
Ø 47,5 Jahre



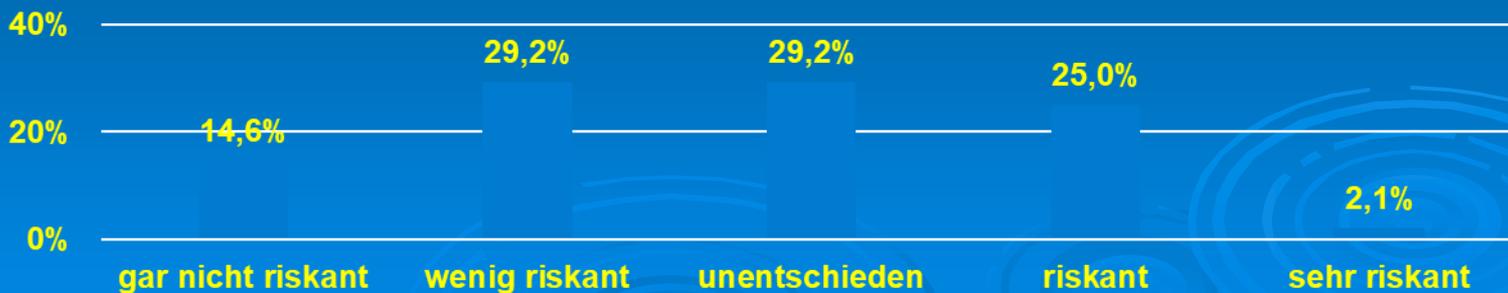
Risikoeinschätzung des Substanzgebrauch aus der Sicht der Beratenden



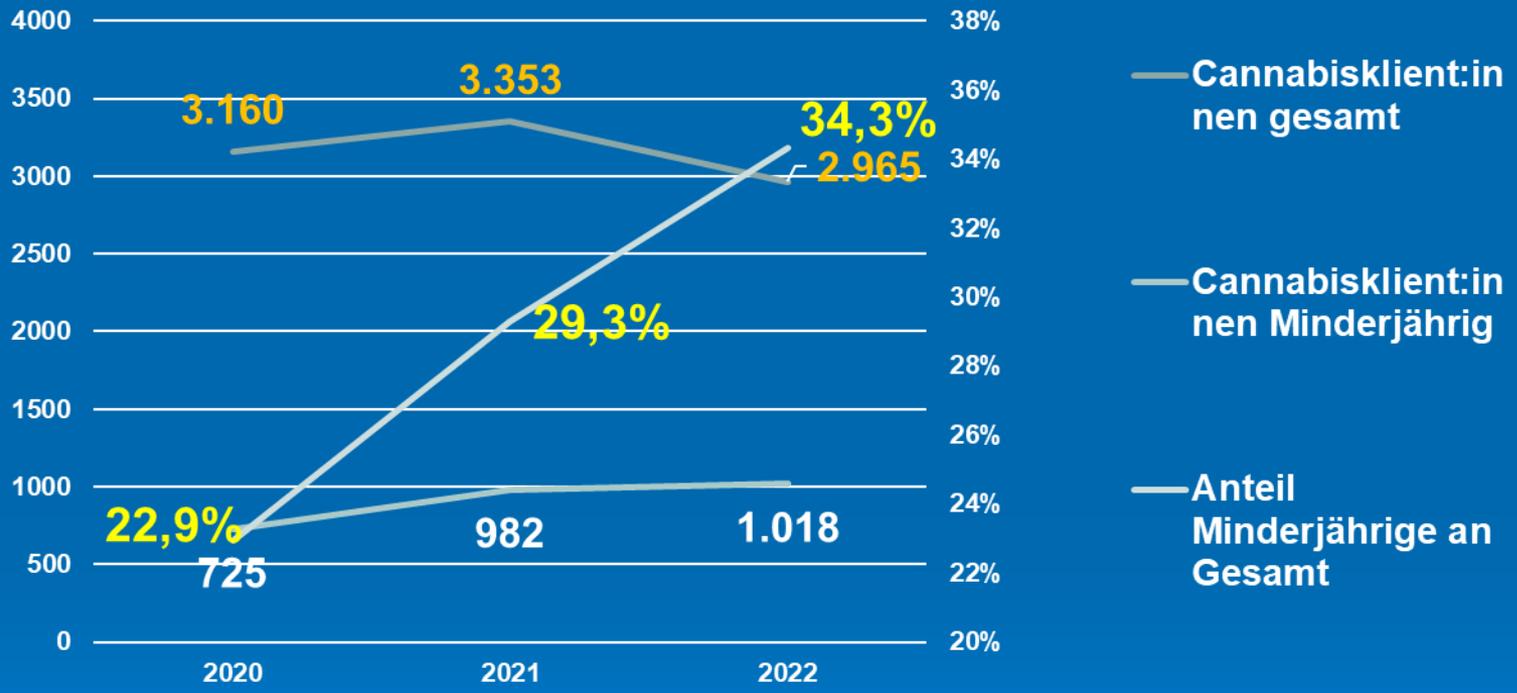
Risikoeinschätzung Substanzkonsum der Jugendlichen aus der Sicht der Eltern (N=86)



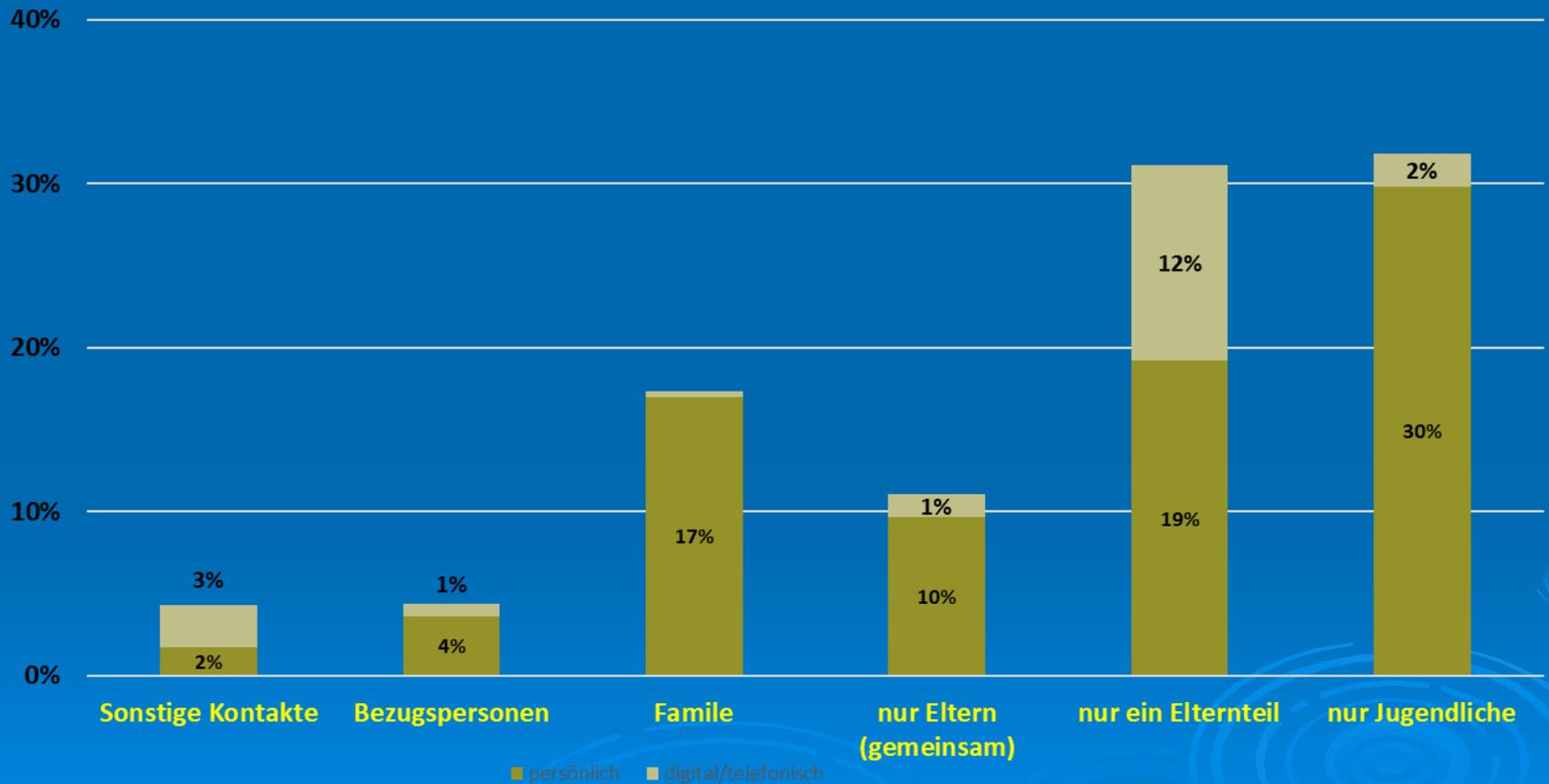
Risikoeinschätzung der Jugendlichen bezüglich des eigenen Substanzkonsums (n=48)



Steigerung des Anteils minderjähriger Cannabiskonsument:innen in den Beratungsstellen (n=11)



Beratungssetting (n=109)



Inhaltliche Bewertung aus Sicht der Berater:innen

„Wir ziehen alle an einem Strang“-
Implementierung einer
systemisch/familienorientierten
Suchtberatung

Rollentausch: Von
Anwaltschaft zur
Moderation

Ambivalenz:
Systemisches
Arbeiten als Be- und
Entlastung

Gemeinschaft als
tragende Säule der
Veränderung

Blick in die Zukunft:
Motiviert aber
unsicher

Eltern als zentrale Akteure im
Veränderungsprozess

Wahrgenommene Erweiterung
der Handlungsfähigkeit

Supervision:
Motiviert, fängt auf, leitet an

Systemische Haltung auch in
anderen Kontexten

Berater*innen steuern und
strukturieren

Unsicherheit im systemischen
Arbeiten

Beratungsstellentandem
entlastet

Motivation und Hoffnung,
dass es weiter geht

Ambivalenz der
Allparteilichkeit

Intervision:
Nicht alleine fühlen

Integration in Arbeitsalltag ist
aufwendig

Nachhaltigere Ergebnisse
durch Mehraufwand

Perspektive hinterfragen und
erweitern

Suche und Wunsch nach
weiterem Austausch

Schnittstellen sind wichtig,
wenn sie funktionieren

Finanzierung als Dreh und
Angelpunkt

Fazit

- Die Ergebnisse aus dem FriDA-Projekt geben deutliche Hinweise, dass das Angebot auf **große Zustimmung und Akzeptanz der Fachkräfte stößt**. Die Herausforderungen des Perspektivenwechsel- vom Jugendlichen zum System Familie- werden von vielen als Paradigmenwechsel erlebt.
- Die ratsuchenden Eltern berichten von hilfreichen Beratungsprozessen, wenn auch durch die geringe Nachbefragungsquote die Ergebnisse eingeschränkt zu bewerten sind.
- Auf der strukturellen Ebenen sind insbesondere eine **höhere Inanspruchnahme von Minderjährigen**, eine **Verstärkung der Vernetzung** und eine **bessere Vermittlungsquote** für weiterführende Hilfen hervorzuheben



Fazit

- Dreh- und Angelpunkt für eine längerfristige erfolgreiche und nachhaltige Implementierung des Angebotes sind nun **finanzielle, personelle und strukturelle Aspekte in den Regionen**.
- Ungeklärt sind auch die fachlichen und finanziellen **Zuständigkeiten**, sowohl auf Ebenen der Länder und Kommunen als auch **zwischen den Systemen der Jugendhilfe und Suchthilfe**
- Hinzu kommen **Fachkräftemangel, bzw. Personalprobleme** durch Fluktuation und Wechsel des Arbeitsgebietes. Aus diesem Grund wären regelmäßige Schulungsangebote notwendig, um Kontinuität des Angebotes in den Einrichtungen zu erreichen.

Vielen Dank für Ihr Interesse

ANDREAS GANTNER – BIRGIT SPOHR – JEANINE A. BOBBINK

FriDA Das Beratungsmanual

Frühintervention bei Drogenmissbrauch
in der Adoleszenz



Ein Projekt des Therapieladen e. V.

Therapieladen



Manual abrufbar unter
www.therapieladen.de